

Wir berichten vom Leipziger Studentensommer 1960

In dieser Woche: Sommerlager in acht Orten

In der vergangenen Woche sind wieder eine ganze Anzahl Studenten unserer Universität in die sozialistischen Studentensommerlager gefahren. Am 11. Juli wurden die Studentensommerlager der Dolmetscher in Belgern (Kreis Torgau) und der Psychologen in Großbardau (Kreis Grimma) eröffnet. Am vergangenen Mittwoch begann der Studentensommer auch für die Freunde der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, die in Oschatz Quartier bezogen haben.

Am Montag kam die zweite Belegung nach Badrina. Diesmal sind es vor allem Lehrerstudenten der Universität, d. h. speziell die Germanisten, Slawisten, Romanisten, Biologen und Geographen. Gleichfalls trafen an diesem Tag die Mathematiker im Spannbetonwerk Naunhof, die Freunde vom FMI in Reibitz und die Kunstlehrer in der August-Bebel-Hütte in Hehra ein. In Leipzig hat der Studentensommer für unsere Handwerkerbrigade und für die Theologen begonnen.

Mit einer bunten Abschlussveranstaltung wurde vergangenen Freitag das Sommerlager für die Studenten des 4. Studienjahres der Medizinischen Fakultät beendet.

Die ersten Berichte, die bei uns eingegangen sind, sprechen davon, daß die Freunde überall mit großer Begeisterung dabei sind. Gleich in den ersten Tagen kam es zu lebhaften Diskussionen über die Kriegsprovokationen der USA gegen die Sowjetunion. Auch der Überfall auf die unabhängige Republik Kongo wurde überall verurteilt. Im Zusammenhang mit dem Deutschlandplan des Volkes wurde auch über die Entlassungen ehemaliger Bundeswehroffiziere diskutiert.

Die ersten Tage in den neuen Sommerlagern waren darüber hinaus angefüllt mit dem ersten Einsatz bei der körperlichen Arbeit sowie ersten sportlichen Vergleichskämpfen.

Landmedizin und Studiendisziplin

Forum über das sozialistische Gesundheitswesen und die Gemeinschaftsarbeit in Badrina

Der Lagerkompaß des Studentensommers des 3. Studienjahres der Medizinischen Fakultät stellt im Punkt III fest: Wir wollen uns Klarheit über die Perspektive des Arztes im sozialistischen Gesundheitswesen verschaffen und uns die Konzeption für eine kontinuierliche und kollektive wissenschaftliche Arbeit und Erhöhung unserer fachlichen Leistungen schaffen. Zu diesem Zweck führen wir die Fora „Entwicklung des sozialistischen Gesundheitswesens“ und „Sozialistische Gemeinschaftsarbeit – der Schlüssel zum Erfolg“ durch.

Das Forum über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit fand am Donnerstag, dem 14. Juli 1960, statt. Genosse Klebon als Vertreter des Prorektors erläuterte in einer Einführung Sinn und Zweck der sozialistischen Studentengruppen, zeigte Beispiele wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit und gab damit eine gute Grundlage zur Diskussion.

Herr Oberarzt Grohmann von der Chirurgischen Klinik sprach über die Möglichkeiten einer kollektiven Doktorarbeit für unsere Studenten, zeigte die Notwendigkeit wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit.

Sehr heiße Diskussion gab es über die Frage: „Wie kann sich ein Student für eine ganz konkrete Zensur in bestimmten Prüfungen verpflichten?“

Bei dieser Frage wies dann Dieter Strützel von der Hochschulgruppenleitung der FDJ auf die große Verantwortung des gesamten Kollektivs der Seminargruppe hin, daß sie dem Freund helfen, ihn anregen und einschätzen muß.

Auch die Frage der Bedeutung der Studiengruppen und ihre Arbeitsweise wurde diskutiert, es wurde über die Arbeit mit den Freunden gesprochen, die durch eigenes Verschulden den Anforderungen des Studiums nicht mehr gewachsen seien. Und hier war man dann gleich beim Thema Studiendisziplin. Unsere Freunde forderten, daß sich nicht nur die Gruppen mit Studienbummelanten auseinandersetzen sollen, sondern daß man ein Kollektiv schafft, in dem auch der Lehrkörper mit vertreten ist. Man entwickelt so ein ganz anderes Verhältnis zwischen Lehrkörper und Student und die Aussprachen werden bestimmt wirkungsvoller, als das manche der Vergangenheit gewesen sind.

Unser Lagerarzt, Genosse Dr. Steiner, gab uns wichtige Anhaltspunkte, wie wir unser Studium jetzt organisieren sollen. Er betonte nachdrücklich, daß es schon im 7. Semester darauf ankommt, daß die einzelnen Studiengruppen gemeinsam ganz kontinuierlich arbeiten müssen, damit man später ohne große Hetzerei ins Staatsexamen gehen kann.

Es wurden noch viele Fragen berührt, und man kann sagen, daß das Forum eine gute Ausgangsbasis für die anschließenden Diskussionen in den einzelnen Gruppen gegeben hat.

Zu unserer weiteren fachlichen Arbeit ist zu sagen, daß am Freitag ein Vortrag über „Die Hygiene auf dem Lande“ von Herrn Oberarzt Dr. Fomfeist stattfand, der zur Vorbereitung unseres „Sonntages der Landmedizin“ dient. Wir wollen am Sonntag einige Gemeinden der Umgebung besuchen und uns über die hygienischen Verhältnisse auf dem Lande ein Bild verschaffen. Auf diese Art wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, daß die medizinische Versorgung auf dem Lande schneller verbessert wird.

Peter Sarup

Wandertag zum Collm

Das schöne Sommerwetter am letzten Sonntag nutzten die Freunde des Wifa-Sommerlagers aus und unternahmen eine Wanderung durch den schönen Wermisdorfer Wald nach dem Collmberg. Dabei mußten wir uns mit Kompaß und Karte zurechtfinden. Auf dem Collm veranstalteten wir ein Luftballonwettbewerb. Als Ansporn wurden einige Preise ausgesetzt.

Annelies Pauli, A 1



Freunde der Seminargruppe 13 des 3. Studienjahres an der Medizinischen Fakultät beim Bau einer Touristenstation in der Nähe von Badrina.

Hier arbeitet Brigade 3



„Hier arbeitet die Brigade Drei“, sagt ein großer junger Mann und stemmt die Schaufel fest in den feuchten Sand. Wie ein dunkler Streifen zieht sich der tiefe schmale Graben, den zehn fleißige Burschen ausheben, mitten durch den sonnigen Auslauf einer Junghühnerfarm. „Wir bauen hier eine Wasserleitung für das Kesselhaus der LPG Badrina. Unsere Norm haben wir bis jetzt überboten.“

Brigade Drei, das bedeutet im Universitäts-sprachgebrauch Seminargruppe 5 des 3. Studienjahres der Medizinischen Fakultät. Hans-Peter Kieber, FDJ-Gruppenleiter und nunmehr Brigadier, nennt an erster Stelle der Gruppenarbeit die Diskussion über die Probleme des Deutschlandplanes des Volkes. Die Freunde der Seminargruppe 5 sprachen in Badrina aber auch über die wissenschaftliche Arbeit im nächsten Studienjahr, indem sie zum Beispiel heute schon Pläne aufstellten, wie sie den Stoff des nächsten Studienjahres am besten in den Studiengruppen bewältigen können. Auch am sportlichen und kulturellen Leben beteiligten sich die Freunde aktiv.

Erster Bericht vom Studentensommer der Dolmetscher:

In Belgern ist was los

Wir sind zum dritten Male in Belgern. Die Einwohner haben uns schon mit Freude erwartet, denn sie wissen, wenn die Studenten da sind, ist immer etwas los. Natürlich werden wir sie auch in diesem Jahr nicht enttäuschen. Heute ist erst der zweite Lagertag, doch es ist schon allerhand los. Um den Muskelkater zu vertreiben, beschäftigen wir uns fleißig mit Sport. Wer am heutigen Abend unser Lager betritt, der muß entweder am Volleyballspiel oder an anderen sportlichen Beschäftigungen teilnehmen. Keiner schließt sich aus. Unsere Jungen spielen mit den Jungen des Ortes Fußball. Sie trainieren für das große Lagersportfest. Darauf freuen sich die Einwohner schon sehr.

Die Mädchen spielen Handball, treiben Gymnastik oder ermitteln die Beste im Federballspiel. Andere Freunde vergleichen ihre ersten Schießergebnisse. Heute sollte sich jeder erst wieder an den Sport „gewöhnen“. Morgen geht es schon härter zu. Zwischen den einzelnen Seminargruppen finden Vergleichskämpfe im Volleyball statt.

Natürlich kommt auch das politische Leben im Lager nicht zu kurz. Wir haben alle voller Empörung von dem Überfall Belgiens auf das Kongogebiet gehört. In den Diskus-

sionen kam immer wieder die Verurteilung dieses Verbrechens zum Ausdruck. Es ist eine Schande, daß auch westdeutsche Militaristen ihre Hand im Spiel haben. Wir hörten auch von den verbrecherischen Plänen der westdeutschen Kriegstreiber, die Bruno Winzer auf der internationalen Pressekonferenz bekanntgab. Zu den neuen Einzelheiten über die Angriffsplanung der NATO und der Bonner Bundeswehr nahmen wir erregt Stellung. Wir beschlossen, eine Resolution abzuschicken, in der wir unseren Protest ausdrücken.

An der Lagerwandzeitung kam es zum Auftakt einer anderen Auseinandersetzung. Es wurde von der Redaktion an die Freunde die Frage gestellt: „Was erwartest du vom Studentensommer?“

„Festigung der sozialistischen Studentenkollektive, Verbesserung der Arbeit in den Gruppen, besseres persönliches Kennenlernen der einzelnen Freunde usw.“

Antworten wie: „Ach, nichts“ gab es auch. Mit diesen Freunden wurde gesprochen. Wir machten sie auf die politische Bedeutung des Lagers aufmerksam und erläuterten ihnen, daß die Arbeit auf dem Feld, die wissenschaftliche Arbeit und die Tätigkeit im Lager unser Beitrag gegen die Wahnsinnspläne des Militarismus in Westdeutschland ist.

Auch mit kleinbürgerlichen Auffassungen setzten wir uns auseinander. Einer Freundin war es zu viel, an der Lagerchronik mitzuarbeiten. „Ich opere doch nicht jeden Tag eine Stunde meiner Freizeit um sie zu schreiben.“

Wir können dieser Freundin nur sagen, daß die „Redakteure“ der Dorfwandzeitung diese in kurzer Zeit fertigstellen. Sie fragten nicht danach, wie lange es dauert. Morgen spricht unser Lager durch diese sehr ansprechende Form der Zeitung zum ersten Male zu der Bevölkerung des Ortes.

Hannelore Härtel, UZ-Korrespondent im Studentensommerlager

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 123 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. – Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 20, Telefon 77 71. Sekretariat App. 164, Bankkonto 201 201 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. – Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Petersteinweg 19. – Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Erstes Lager beendet

Wertvoll für die weitere politisch-erzieherische Arbeit
Ökonomischer Nutzen von 16 361 DM

Am 15. Juli wurde das Studentensommerlager der Medizinstudenten des IV. Studienjahres, das in Leipzig durchgeführt wurde, beendet. An diesem Lager hatten sich etwa 180 Studenten beteiligt.

Besonders wertvoll war, daß in der Zeit des Lagers in vielen interessanten Diskussionen Klarheit über Grundfragen der politischen Entwicklung geschaffen wurde. Höhepunkt dieser Gespräche war zweifellos ein Forum mit Genossen Wetzel, Sekretär der Bezirksleitung der SED, und die Seminare darüber in den einzelnen Gruppen.

Die körperliche Arbeit leisteten die Medizinstudenten des 4. Studienjahres bei der Erweiterung und Verschönerung unseres Klinikumsgeländes. Insgesamt wurde dabei von den Freunden ein direkter Nutzen von 16 361 DM erarbeitet. Besonders hervorzuheben haben sich dabei die Freunde der Seminargruppe 3, die eine Leistung von 2 20 DM je Freund und Stunde erreichten.

In der kulturellen Arbeit gab es einige interessante Vorträge. Auf sportlichem Gebiet ist es leider nicht gelungen, ein Massensportleben auf die Beine zu bringen, trotzdem wurden einige interessante Fußball- und Volleyballspiele durchgeführt.

Vom Studentensommer der Psychologen:

Paroli dem Muskelkater

In Großbardau, Kreis Grimma, verbringen das 1. und 4. Studienjahr des Instituts für Psychologie ihren Studentensommer. 30 Freunde rückten in der ersten Woche dem großen Frühkartoffelschlag der LPG „Freier Bauer“ zu Leibe, von dem viele vollbeladene Anhänger der dringend benötigten Kartoffeln in Richtung Leipzig abfahren. Selbst größter Muskelkater ließ Federball- und Tischtennisschläger während der Freizeit nicht zur Ruhe kommen. Diverse Mengen von Hautcreme und Sonnenöl wurden vorbeugend und heilend verbraucht. In Sonderschichten am 15. und 16. Juli beteiligten sich einige Freunde an der sofortigen und verlustlosen Bergung der Raps-ernte in der LPG „Ernst Thälmann“, Kleinbardau. Das große Traditionsfußballspiel gegen die Jugend von Großbardau fand am Sonntag statt.

Universitätszeitung, 20. 7. 1960, S. 4

Helgard Ziprian, Med. Fak. IV/3